

Die großen Ferien.

Ungebuldig warteten die Kinder heute in der Schule auf das letzte Klingelzeichen, welches den Auftakt zum Beginn der Ferien geben sollte. Der Schulleiter wurde so weit wie möglich fortgesetzt, um für einige Zeit nicht mehr in die Augen zu fallen. Und dann geht's ohne Schularbeit-Sorge mit den anderen Kameraden oder Kameradinnen mit vereinten Kräften ans fröhliche Spiel. Die Mutter nimmt es auch nicht so genau, wenn die Kinder später als sonst das Bett aufsuchen, denn es sind jetzt eben die "großen" Ferien und da haben die Kinder Zeit zu Spiel und Schlaf genug. Die letzte Schulkunde - Ferienanfang - war von den meisten Kindern seit Wochen schon mit Ungeduld herbeigesehnt worden. Wenn das Wort Ferien Erwartung und Spannung bedeutet, so liegt doch in dem Wort "große" Ferien ein besonderer Reiz. Das Kind ist nun für lange Zeit los von der ewig gleichgültigen Uhr und es geht mit Vater und Mutter an die See, ins Gebirge zu Ostel und Tante oder sonstwobin, um Licht und Luft an den Quellen der Gesundheit zu schöpfen. Es soll unseren Kindern diese sorglose Zeit von Ferien gegönnt werden. 4 bzw. 5 Wochen der Freiheit! - Wie bald wird die schöne Zeit vorbei sein!

Das Kind soll aber mit frohem Herzen die Ferien genießen und lebhaft von dem Wagnis der Schule sich ausstummeln, und dabei sollen nach Möglichkeit die Eltern behilflich sein. Sie sollen sich ihrer Kinder annehmen und sie hinaus in die Natur führen, damit diesen schon von früher Jugend auf die Liebe zum schönen deutschen Vaterland eingeprägt wird. Mit jugendlichem Eifer wird brauchen alles von den Kindern bis ins kleinste beobachtet und bewundert. Es gibt kaum etwas, was nicht ihre Aufmerksamkeit findet.

Offen wir, daß die Sonne den Ferien-Genießenden einträglicher steht, als in den Vormonaten, denn gerade unsere Kinder brauchen die Sonne, die auf Leib und Seele wirkt, so bringend.

Leider nur zu schnell verfliehet die blühende, goldene Zeit und dann geht's wieder den altgewohnten Gang zur Schule. Die Kinder sind aber noch Monate hindurch in freudiger Erinnerung; Gedanken und Erlebnisse werden ausgetauscht, vieles gibt's zu erzählen - und im Stillen wartet man schon wieder auf die nächsten Ferien. . . .

Zeitliches und Sächsisches.

Mies, den 11. Juli 1928.

- Wettervorhersage für den 12. Juli 1928. Mittags von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Meist heiteres bis wolfiges, warmes Wetter bei wechselnden Winden. Störungen nicht ausgeschlossen.

- Daten für den 12. Juli 1928. Sonnenaufgang 3,57 Uhr. Sonnenuntergang 20,14 Uhr. Mond- aufgang 0,10 Uhr. Monduntergang 14,58 Uhr.

- 100 v. Chr.: Ter römische Feldherr und Staatsmann Gaius Julius Cäsar geb. (gest. 44 v. Chr.);
- 1694: Gründung der Universität Halle;
- 1806: Errichtung des Rheinbundes;
- 1877: Die Schriftstellerin Ottilie Wildermuth in Tübingen gest. (geb. 1817);
- 1919: Aufhebung der Blockade gegen Deutschland;
- 1920: Abtunmungsriegel der Deutschen in Ost- und Westpreußen.

- Autogusammenstoß in Seerhausen. Infolge widerrechtlicher Ueberholens eines Liefergeschäftes des einen Personentransportwagen stießen am Montag an der Kurve vor dem Bahnhofs Seerhausen zwei Personentransportwagen aneinander, wodurch diese erheblich beschädigt und abtransportiert werden mußten. Die Insassen wurden nicht verletzt, sie kamen mit dem Schrecken davon.

- Freigesprochen. Am 10. März ereignete sich im Stadtteil Mies a. O. ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Motorfahrzeug, wobei letzterer einen Anstoß erlitt. Der Kraftwagenführer Paul N. aus M. wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Kraftverkehrsbestimmungen eines auf 50 Mark lautenden Strafverdict, erhob aber dagegen erfolgreich Einspruch. Das Amtsgericht Mies lehnte die Strafe auf 30 Mark herab. Auf seine Berufung hin wurde er jetzt von der vierten Strafkammer gänzlich freigesprochen.

- Das Kochen mit Gas. Das Städt. Gaswerk Mies verankert morgen Donnerstag im Saale des Gasthofs „Zum Schwan“ in Mies a. M. ein Vortrag über die Vorführungsabende mit Kostprobenverteilung. Man beachte die Einladung im Anzeigenteil.

- Tiefer Wasserstand der Elbe. Der Wasserstand der Elbe fällt von Tag zu Tag und die Schwierigkeiten für die Ueberfahrt werden damit immer größer. Es ist zu vermuten, daß bei weiterem Sinken des Wasserstandes die Hungersteine aus dem Wasserpegel der Elbe hervortreten werden. Bei Rühnrich lief ein Schleppdampfer auf Grund. Erst nach mehreren Stunden gelang es, den Dampfer wieder flott zu machen.

- Der D-Jug Leipzig - Dresden beschossen. Am 6. Juli ist an der Fluggrenze Dahlemer Anstalt in der Nähe des Blochhauses Anstalt auf den 18.55 Uhr vorüberfahrenden D-Jug Leipzig - Dresden geschossen worden. Personen wurden nicht verletzt, sondern nur zwei Fenster Scheiben im Gepäckwagen durchschlagen. Der anfangs bestehende Verdacht, es könne sich um eine verirrte Jägerkugel handeln, hat sich nicht bestätigt. Weder von Anstalt noch Rühnrich oder Lippa haben sich Jäger

um diese Zeit in den Jagdrevieren befunden. Es handelt sich mithin um eine zufällige Tat von verbrochener Hand. Von der Verion des Täters fehlt bis jetzt jede Spur.

- Posaunenmusik auf dem Rosenplatz. Wie bereits gestern mitgeteilt, veranstaltet morgen Donnerstag von 7.30 Uhr ab der Posaunenchor Mies auf dem oberen Teile des Rosenplatzes ein Abendkonzert. Aus der untenstehenden Vortragsfolge ist zu ersehen, daß außer einigen Kirchenliedern auch mehrere Volksweisen zum Vortrag gelangen werden. Unser Rosenplatz veranlagt ist in übiger Blütenpracht, so daß sich ein Spaziergang dortin wirklich lohnt, umso mehr, als außerdem Gelegenheit geboten wird, Klänge zu lauschen, mit denen der Posaunenchor morgen abend die Besucher erfreuen wird.

Vortragsfolge.

1. „Meinen Nehem las ich nicht.“ Sommerkinder. Toni. J. S. Bach.
2. „Dein ist die Kraft und die Herrlichkeit.“ Aus „Trübsungen“, Mel. Stimmungsbilder. E. Schütz.
3. „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.“ Weisse: Wittenberg 1543. Toni. J. S. Bach.
4. „Der Gott, der Hien wachen ließ.“ A. Weidner. Toni. A. Müller.
5. „Von meinen Bergen muß ich schreiben.“ Volksweise. Toni. J. Kublo.
6. „Seht ihr drei Rösser vor dem Wagen.“ Volksweise. Toni. J. Kublo.
7. „Seimweh.“ (Ich weih, wie weh tut Seiden.) Volksweise. Toni. A. Müller.
8. „Selmaland, sei mir gegrüht.“ Mel. Bitteral, du bist mei Freud. Toni. J. Kublo.
9. „Schifferlied.“ (Wo die Woge braust, wo der Sturmwind lauft.) Gedert.
10. „Matrosenlied von der Frau im Brautstande.“ (Lebers Jahr, ei ja, lebers Jahr, wenn die Rosen blühen im Garten.) Toni. J. Kublo.
11. a) Im Wald und auf der Heide, b) Ein Jäger aus Kurpfalz, c) Das Walddorn. Volksweisen. Toni. J. Kublo.
12. „Die Nacht.“ (Wie schön bist du, freundliche Stille, himmlische Ruh.) Franz Schubert.
13. a) „Abendlied am dem Wasser.“ (Fründe, im Abendrot schimmern die Wogen.) Mel. Santa Lucia. Toni. J. Kublo. b) „Abendglöcklein.“ Volksweise (Seht, wie die Sonne dort sinket.) Toni. J. Kublo. c) „Goldne Abendsonne, wie bist du so schön.“ Dr. phil. Knael. Toni. J. Kublo.
14. „Barre meine Seele, barre des Herrn.“

- Arbeitslose müssen ein Jahr auf Unterstützung warten. - Säumige Behandlung von Streitfällen. In gewissen Streitfällen, ob Arbeitslosen Unterstützung zu gewähren ist oder nicht, muß der Spruchsenat des Reichsversicherungsamtes als dritte Instanz die Entscheidung treffen. Ueber die säumige Erledigung solcher Streitfälle wird vom Deutschen Gewerkschaftsring in einer Eingabe an den Reichsarbeitsminister lebhaft Klage geführt. Es wird ein Vorfall darin wiedergegeben, der folgende Geschichte hat: Die betreffende Klage wurde zunächst beim Spruchsenat des Reichsversicherungsamtes in Frankfurt a. M. eingereicht, dessen Entscheidung am 1. Februar ds. J. erfolgte. In der Berufungsinstanz entschied das Landesarbeitsamt Hessen durch einen Beschluß seiner Spruchkammer am 19. 5. Da es sich um eine Angelegenheit von grundsätzlicher Bedeutung handelte, wurde die Sache gemäß § 182 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes an das Reichsversicherungsamt weitergeleitet. Auf eine Anfrage des Klägers, wann mit der Anberaumung eines Termins vor dem Spruchsenat des Reichsversicherungsamtes gerechnet werden könnte, wurde mitgeteilt, daß ungefähr noch 200 Sachen zur Behandlung bzw. Entscheidung ständen. Nach eingesetzten Informationen dürfte von dem Spruchsenat des R. V. A. kaum mehr als etwa 30 Sachen im Monat zur Entscheidung kommen. Es würden also noch 6 Monate vergehen können, ehe der betreffende Arbeitslose Beschuld. oder er auf eine Unterstützung rechnen kann oder nicht. Insgesamt wären dann 12 Monate verstrichen, ehe die Angelegenheit klargestellt ist. Der Gewerkschaftsring sucht beim Reichsarbeitsminister deshalb nach, daß auch die Streitigkeiten aus dem R. V. A. in der dritten Instanz in angemessener Frist erledigt werden, um so mehr, als diese Streitigkeiten Arbeitnehmer in trauriger Lage betreffen, für die die Rechtsverzögerung sich besonders hart und grausam auswirken muß.

- Ist der Gastofstod dem Beckentofstod gleichwertig? Vom sächsischen Betriebsamt geht ein nachstehender Bericht zu: Der Bayerische Revisions-Verein gibt auf Grund der in März erstellten Versuchsergebnisse folgendes Gutachten ab: Der in den Retorten des Gastofstods hergestellte Gastofstod ist dem Heizwert und den geringen Schlackenanteilen nach einem guten Dämmstoff gleichwertig, vorausgesetzt, daß beide Brennstoffe sich in trockenem Zustand befinden. Hinsichtlich der Schlackenbildung im Feuer und der zur Entfernung der Schlacke vom Ofstod aufzubewandenden Arbeit verhält sich der Gastofstod nicht ungünstiger als der Dämmstoff. Mit Gastofstod läßt sich die gleiche Wärmeleistung erzielen wie mit Dämmstoff. Der Zugbedarf ist bei Gastofstod sogar etwas geringer. Der Gastofstod hat noch den Vorteil, daß er sich leichter entzündet und daher rascher anbrennt als der Dämmstoff. Die erreichbare Wärmeausnutzung ist bei Gastofstod und Dämmstoff von ungefähr gleicher Stützgröße sowohl im gußeisernen wie im schmiedeeisernen Kessel praktisch gleich. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der Gastofstod sich zur Beheizung in Zentralheizungsstellen sehr gut eignet.

Kunst und Wissenschaft.

Sommer-Abendfeier in der Trinitatiskirche.

Auch in diesem Jahre, kurz vor Beginn der Sommerferien, veranstaltete Studientrat Ivan Schönebaum eine wohlgeleitete Sommer-Abendfeier in der Trinitatiskirche. In erster Linie kam diesmal unser schönstes sächsisches Orgelwerk zur Geltung. Richard Hof, Oberlehrer für Musik an der Oberschule zu Oßatz, bot virtuose Stücke seines Lehrers Hans Fährmann, sowie von Max Reger (op. 59) und ein Thema mit Variationen von Fort Schneider, Dom-Organist in Bayreuth (Uraufführung). Sämtliche Werke verlangten zu nächst ein großes technisches Können. Hof zeigte sich hierbei vollständig als Herrscher der Orgel, der Königtum der Instrumente, ohne die abwechslungsreiche Registrierung zu vergessen. Während uns die Schneider'sche Komposition nicht ganz wegen der mangelnden Klarheit im Aufbau befriedigte, kam Hans Fährmann's gewaltige Indrouktion mit Triumpfbuge (op. 15) als Schlusssatz zu gewaltiger Steigerung in der Wirkung. Eine willkommene Abwechslung boten die Solosänge und die Männerchorlieder. Vorträge von Hans Fährmann, die seine Anforderungen stellen. Die Sängerin, im Besitz einer

stimmlichen Weise, ohne zu tremulieren, zu großer Wirkung, so daß sie einen tiefen Eindruck hinterließen. - Auch die bekannten Männerchöre, namentlich „Die Nacht von Franz Schubert und Adams vollständiges „Abendlied“ trugen viel zur Erbauung bei. - Gottes Wort in Vorlesung (Walm 8), Gebet und Segen durch Max Reger, verliehen dem Gange die rechte Weite. - Oggleich die Veranstaltung ohne Eintrittsgeld geboten wurde, war das Schiff der Kirche sehr spärlich besetzt, so daß darunter auch die Schalkwirkung litt. S.

- Ernennungen an der Universität Leipzig. Die Privatdozenten in der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig Dr. Walter Weigelt, Dr. Fritz Kleinhardt, Dr. Curt Fahrenholz und Dr. Alois Eich, sind zu nichtplanmäßigen außerordentlichen Professoren in dieser Fakultät ernannt worden.

- Ehrenbürger der Universität Jena. Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Jena ernannte den österreichischen Bundespräsidenten Pauline, den bayrischen Ministerpräsidenten Feld und den deutschen Generalkonsul in Jena, Geheimrat Salzer, zu Ehrenbürgern.

- Liebig-Denkmal. Auf der Generalversammlung der Gesellschaft Liebig-Museum in Gießen wurde u. a. beschlossen, eine Liebig-Denkmalung an Personen oder Firmen zu vergeben, die in hervorragender Weise zur Förderung des Liebig-Museums beigetragen haben.

- Schornsteinrauch als Schwitterschwa. Wir haben in diesem Jahre ab und dort schon sehr viele Schwitterschwa gehabt; natürlich ist man bemüht, sich gegen etwaige Bliggefahren zu schützen, und es laufen auch mancherlei abergläubische Anschauungen mitunter. In vielen Gegenden sind die Handlente bei drohendem Schwitter ein Feuer im Ofen an, liegen auch wohl leuchtendes Laub und bereiseln auf, da sie glauben, daß starke Rauchentwicklung den Blitz ablenkt. Selbst Großstädter kennen diese Vorichtsmaßregel. Manche Leute belächeln darüber zu scherzen, aber ganz zu unrecht. Die Statistik der Bliggelassen hat nämlich die auffallende Tatsache festgestellt, daß auf 1000 rauchende Fabriksschornsteine nur 0,3 Bliggelassen zu bezeichnen waren, während diese Schäden bei anderen hohen Gebäuden, Kirchtürmen usw., die nicht rauchten, bis zum Tausend betragen. Der Bliggelasse hat also hier unbewußt Beobachtungen gemacht, deren Richtigkeit nicht mehr anzuzweifeln ist. Das Feuer, die aufsteigende Wärme, vermindert jedenfalls die elektrische Spannung, welche nötig ist, um den Blitz auf bestimmte Gegenstände herabzulassen. Man mache also ruhig ein kräftig qualmendes Feuer im Ofen, wenn ein Schwitter naht, und lasse sich ob seiner Sorglosigkeit von niemand auslachen.

- Politische Zulassung von Schulförnern. Die Polizeibehörden sind nach dem Allgemeinen Landrecht zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Staate in erster Linie berufen. Sie sind daher auch berechtigt, auf Eruchen der zuständigen Schulbehörde Schüler, die die Schule unrechtmäßig veräumen, - wenn Strafbrohungen und Strafverfügungen gegen die Eltern und Vormünder keinen Erfolg haben - der Schule zuzulassen, also unmittelsbar Zwang anzuwenden. Die neuere Schulgesetzgebung hat hier keine Verengerung herbeigeführt. Berechtigt, das Eruchen an die Polizei zu stellen, ist der Leiter der Schule, unter Umständen auch schon der Klassenlehrer. Die Polizei hat nur zu prüfen, ob das Eruchen um Zulassung von einem ordentlichen Lehrer ausgeht. Auch die Eltern und Vormünder können, wenn ihre Autorität nicht mehr den Kindern gegenüber ausreicht, die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen und erwirken.

- Wiener Sängerbundesfest, Kellnerstreik und Postangestelltenstreik. Kurz vor den Festtagen des Wiener Sängerbundesfestes brach in Wien ein Kellnerstreik aus. Die Verhandlungen zwischen der Genossenschaft der Kellner und Kaffeehausbesitzer und der Kellnerverbände, die seit einigen Tagen geführt werden, gestalten sich sehr schwierig. Die Genossenschaft der Kaffeehausbesitzer will während der Festtage des Sängerbundesfestes die Betriebe länger offen halten, und die Kellner für die geleistete Lieberstundenarbeit besonders entschöpfen. Hierüber ist es zu Meinungsverschiedenheiten gekommen. Die beiden Verhandlungsparteien haben sich bisher über die streitigen Punkte nicht einigen können. Die Verhandlungen scheinen sich immer schwieriger zu gestalten. Nach Mitteilungen aus Kellnerkreisen soll heute die Entscheidung darüber fallen, ob die Kellner Wiens in den Streik treten oder nicht, um ihre Forderungen durchzusetzen. Nach einem Wiener Abendblatt steht für die Festtage des Sängerbundesfestes auch ein Streik der Postangestellten bevor, die deswegen verstimmt sind, weil sie für Urlaub keine Ersatzkräfte bekommen und sie das fehlende Personal durch Überstundenleistung ersetzen sollen. Es finden Verhandlungen zwischen der Generalpostdirektion und dem Betriebsrat der Angestellten statt.

- Verkehrsstörung. Die Sächsische Verkehrsverwaltung hatte die örtlichen Verkehrsbehörden zu einer Versammlung nach Dresden einberufen, um über verschiedene wichtige Verkehrsfragen gemeinsam zu beraten. Gegenstand der Erörterungen waren die Verkehrszeichen und Warnungstafeln, Wegweiser und Ortstafeln, die Beleuchtung der Fuhrwege und die Einrichtung von Kabelfahrtstrecken auf den Straßen. Die Sächsische Verkehrsverwaltung fordert die Einrichtung von Spezialabteilungen für Verkehrsfragen bei den Gerichten und erbittet eine Hauptaufgabe darin, die Kinder zum richtigen Verhalten im Großstadtverkehr zu erziehen durch verkehrshandlichen Unterricht in den Schulen.

- Deutscher Tischlerstag. In Reutbad a. d. Harz fand die Hauptversammlung des Reichsverbandes der deutschen Tischler statt. Es wurden 2 Entschlüsse gefaßt. Die eine fordert eine gesetzliche Verordnung gegen die Einrichtung von Tischlerwerkstätten in Erziehungs- und Gefangenenanstalten. In der zweiten Entscheidung wird mit Bedauern festgestellt, daß eine fühlbare Besserung im Verbindungswesen auch im zweiten Jahre der Verbindungsgesellschaft für Bauleistungen nicht eingetreten sei. Es sei erneut die Durchführung aller Bestimmungen sicher zu stellen, nötigenfalls durch Verordnung.

- Eine neue Wegemarierung Nordböhmen-Sachsen. Durch eine eben fertiggestellte Wegemarierung ist ein herrliches Stück nordböhmisches-sächsischer Landschaft dem Verkehr erschlossen. Anschließend an die Tharandter Marierung bis Spitzberg wurde durch das sächsische Verkehrsamt die Marierung des Holzweges bis zum Oberwitzer Schwibberg fortgesetzt.

- Landgemeindefesttag. In Gegenwart von Vertretern der Staatsbehörden, des sächsischen Gemeindefesttags und der Bezirksverbände hielt die Vereinigung der kleineren sächsischen Landgemeinden in Dresden unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Stohn-Ottendorf ihre Hauptversammlung ab. Der Festtag gehören zur Zeit etwa 2100 Gemeinden mit zusammen 770 000 Einwohnern an. Nach Erstattung des Jahresberichts hielt der Vorsitzende des sächsischen Gemeindefesttags Dr. Raumann einen Vortrag über die Neuregelung des Wegerechts. Es wurde eine Entscheidung angenommen, in der die Vereinfachung größerer Mittel zum Unterhalt der Durchgangsstraßen und ein neues Wegegesetz gefordert werden.

- Aus dem Konsulatshien. Walter I. Dement ist zum Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Leipzig ernannt worden. Er wurde in dieser Eigenschaft für das sächsische Staatsgebiet vorläufig anerkannt und zugelassen.

- Arbeitnehmerabteilung. Wie bereits angekündigt, findet am 1. August ds. J. eine Arbeitnehmerabteilung einschließlich Deinarbeiterabteilung statt. Bei Betrieben, die an diesem Tage vorübergehend ruhen sollten, sind die Arbeitnehmerabteilungen vom Vortage, gegebenenfalls von der Vorwoche anzugehen.

- Vorteilhafte Adressierung Berliner Briefe. Das Reichspostministerium weist darauf hin, daß Briefsendungen nach Berlin, die in der Aufschrift die Angabe des Zustellpostamtes tragen, z. B. „Berlin W. 8“, oder „Berlin N. 69“, schon während der Fahrt in den Bahnposten einzelner Nachtzüge nach den Berliner Zustellämtern verteilt und diesen von den Bahnposten aus unmittelbar zugeführt werden. Hierdurch wird erreicht, daß diese Sendungen in eine frühere Zustellung kommen, was für die Empfänger von wesentlichem Vorteil ist. Briefsendungen, die in der Aufschrift die Angabe des Berliner Zustellamtes nicht tragen, müssen dagegen nach wie vor erst dem Berliner Briefpostamt zugeführt und dort bearbeitet werden, wodurch eine Verzögerung in der Zustellung eintritt. Auch sonst werden Sendungen mit Zustellamtsangabe vorteilhaft abgeholt.